



Du  
entscheidest!



REITEN  
mit gutem  
GEWISSEN

*Christin Krischke*

»Was man nicht versucht,  
das kann auch nicht gelingen.«

*Christin Krischke*

# Inhalt

## 13 ..... Vorwort

- 14 ..... Über dieses Buch
- 15 ..... Ohnmacht und Eigenmacht
- 15 ..... Wer heilt, hat recht

## 19 ..... Du entscheidest, was Du weißt

- 20 ..... Antike Schule
- 27 ..... Mittelalterliche Schule
- 35 ..... Italienische Schule
- 40 ..... Iberische Schule
- 43 ..... Österreichische Schule
- 47 ..... Amerikanische Schule
- 51 ..... Französische Schule
- 57 ..... Deutsche Schule
- 64 ..... Englische Schule
- 67 ..... Militärschule
- 72 ..... *Klassische* Schule

## 77 ..... Du entscheidest, wer Dich schult

- 77 ..... Reitlehrer heute

- 79 ..... Lehrpferd oder Schulpferd?

- 80 ..... Pferdekauf

## 87 ..... Du entscheidest, ob Du wartest

- 87 ..... Die historische Idee des Anreitens
- 91 ..... Mit drei oder mit sechs?
- 92 ..... Der lange kurze Weg
- 98 ..... Am Ziel

## 103 ..... Du entscheidest, ob Du zwingst

- 103 ..... Fitness und Wellness
- 106 ..... Lehren und Lernen

## 117 ..... Du entscheidest, wie Du hilfst

- 117 ..... Die historische Idee der Erziehung
- 121 ..... Das innere Bild
- 121 ..... Die Stimmhilfen
- 123 ..... Gertenhilfen
- 124 ..... Sitzhilfen

128 ..... Schenkelhilfen

130 ..... Zügelhilfen

## 135 ..... Du entscheidest, ob Du ziehst

135 ..... Eine Hand am Zügel

138 ..... Ein Blick ins Maul

140 ..... Der Zügelimpuls

144 ..... Rollen und Ruinieren

148 ..... Hässliche Mäuler, tiefender Speichel

150 ..... Nachgeben und abbiegen

150 ..... Nasenriemen

152 ..... Resümee zum Nasenriemen

152 ..... Nasband und Caveçon

## 155 ..... Du entscheidest, wie Du biegst

155 ..... Auf Biegung verzichten

156 ..... Die historische Idee des Biegens

156 ..... Natürliche Biegung

158 ..... Die schlechte Seite

159 ..... Seitengänge

163 ..... Spiegeln und Einswerden

165 ..... Resümee zu den Seitengängen

## 167 ..... Du entscheidest, ob Du eilst

168 ..... Der Schwung

168 ..... Die Funktion des Leichttrabens

170 ..... Die historische Idee des Schwungs

171 ..... Schwebephase und Untertreten

176 ..... Resümee zum Schwung

## 179 ..... Du entscheidest, ob Du dehnt

180 ..... Die historische Idee des Dehnens

182 ..... Dauer und Dosis

183 ..... Vorwärts-Abwärts wird  
gesellschaftsfähig

185 ..... Dehnen im Humansport

185 ..... Dehnen und Wölben im Reitsport

187 ..... Rücken fest und Rücken weg

## 195 ..... Du entscheidest, ob Du versammelst

195 ..... Die historische Idee der Versammlung

197 ..... Fernziel Versammlung

199 ..... Resümee zur Versammlung

## 201 ..... Du entscheidest, ob Du mitmachst

202 ..... Wohlstand und Werteverchiebung

203 ..... Der Preis

203 ..... Tierrechtlern begegnen

## 211 ..... Plädoyer für den Genussreiter

215 ..... Dank

216 ..... Quellenregister

220 ..... Register

# Vorwort

In meiner mittlerweile 25-jährigen Ausbildertätigkeit habe ich das, wie ich finde, große Glück gehabt, viele Male zum grundlegenden Überdenken meiner Überzeugungen gezwungen gewesen zu sein. Tatsächlich hat erst jede Verzweiflung ob der eigenen Fehlbarkeit, jedes Weinen angesichts des offenbaren Fehlers, mich zum Nach- und Umdenken bewegt.

Um es mit Peter Jacksons Gandalf zu sagen:

*»Nicht alle Tränen sind von Übel.«*

Oft mündet der Sinneswandel in das Verwerfen mühsam einstudierter Gepflogenheiten und in das zermürbende Gefühl, erneut *von Null* zu starten. Obendrein bitter, wenn man auf dem Weg viel Geld zum Fenster hinausgeworfen hat. Doch in der Summe hat jedes dieser *Artensterben* in meinem Kopf zu einem Erstarren und Konturieren der neuen, bereinigten Wissenspopulation geführt.

Und auch Dir, lieber Leser, werde ich wahrscheinlich irgendwo auf diesen Seiten wehtun. Vielleicht nimmst Du mir die kritischen Worte übel, die Dir vor Augen führen, welchen lieb gewonnenen, aber schädlichen Konventionen Du die letzten Reiterjahre aufgesessen warst. Sich selbst Fehler einzugestehen, ist ein schmerzvoller Prozess. Ich möchte Dir Mut machen, denn Du wirst auf Deinem Weg keinesfalls die Selbstachtung verlieren, sondern Dich zunehmend souveräner und machtvoller fühlen! Jedem Reiter-Pferd-Paar kann geholfen werden, das Wohlbefinden, die Finesse und die Kommunikation zu verbessern.

Ich kenne niemanden, dem es wie ihm gelingt, buchstäblich jedes Pferd dort abzuholen, wo es in diesem Augenblick steht. Auf Anhieb findet er eine Einigung auf ein Stück gemeinsamen Lernweges, ohne das Pferd zu über- oder unterfordern. Wolfgang oblag es all die Jahre, die, bisweilen buchstabenweise ins Verständliche übersetzten, historischen Schriften reiterlich zu erschließen. Täglich stehen wir Hofbereiter ehrfurchtsvoll an der Bande, als wäre es der Rand einer archäologischen Ausgrabungsstätte. Nur kniet der Hofreitmeister nicht mit Spatel und Pinsel im Staub, um Artefakte auszuheben. Er sitzt im Sattel eines hochbegabten Pferdes und hebt aus der Versenkung, was jahrhundertlang als die Krone der Reitkultur galt.

Zum Vorschein kommt eine Reiterei, die von erfrischend unkompliziertem, partnerschaftlichem Miteinander von Mensch und Pferd getragen wird. Der Lohn für den reiterlichen Fleiß, alle Hilfen und Kommandos permanent zu minimieren, ist in der Mimik des Pferdes abzulesen: Konzentriert, einfallsreich und verantwortungsbewusst *holt das Pferd das Bällchen*. Das ist meine Umschreibung für die unbändige Freude unserer Pferde, wenn sie den Reiter und die Reiteinheit kommen sehen. Wie ein Hund, der sich überschlägt vor Glück, wenn sein Lieblingmensch nach Hause zurückkehrt. Der sofort losrennt, um seinen Ball zu holen und fleht: »Spiel mit mir!« Auf der Basis des *Bällchenholens* verschmelzen Reiter und Pferd zu einem Zentauren, dem kein Handgriff oder Reitmanöver unmöglich ist.

## Ohnmacht und Eigenmacht

Den Mut, unsere Erfahrungen und Überzeugungen so unverblümt niederzuschreiben, verdanke ich einer weitreichenden Unabhängigkeit. In unserem Pferdemuseum *Hofreitschule* müssen wir keiner Lobby zum Munde reden. In völliger, auch finanzieller Unabhängigkeit vom Reitsport konnten wir 44 Jahre Pferdeerfahrung mit experimenteller Archäologie und zehn Jahre Seminarpraxis erlangen. Mit den Jahren entwickelten wir einen regelrechten Spürsinn für Dinge, die wir Reiter nur tun, weil *man sie so macht*.

Die tief greifende Verunsicherung der Reiterwelt beweist, dass die Zeit reif ist für schonungslose Aufdeckungen. Und dafür bedarf es mutiger Nonkonformisten. Wer blind und still in *vorsätzlicher Unwissenheit* (jener mutwillig getroffenen Entscheidung, unwissend zu bleiben, um keine unbequemen Entscheidungen treffen zu müssen) verharrt, hat seine Eigenmacht abgegeben. Ich möchte Dich aus der *Ohnmächtigkeit* befreien, lieber Leser, Dich befähigen, *eigenmächtig* entscheiden und verantworten zu können, was Du mit Deinen Pferden tust. *Eigenmächtig* zu sein, heißt ebenso, dass Du Dich entscheiden darfst, weiterhin in der Sportreitermühle mitzuwirken, in Kauf nehmend, welchen Preis Du und Dein Pferd dafür zu zahlen haben werden. Lass uns gemeinsam die Säue der konventionellen Reiterei durchs Dorf treiben und unsere Entscheidungen nicht länger anderen überlassen.

## Wer heilt, hat Recht

Ich habe sehr viel recherchiert, um das, was wir Hofbereiter *fühlen*, historisch oder funktionell zu begründen. Gerade in punkto Biomechanik sind mir Studien und Bücher begegnet, welche die Zusammenhänge anders beschreiben, mir sogar widersprechen. Ich argumentiere deshalb aus der Position *wer heilt, hat Recht*, ähnlich wie die Meister der frühen Reitkunstschulen. Man musste nicht die genauen naturwissenschaftlichen Hintergründe kennen, um richtig zu handeln. Allen, die dieses Buch als Referenz verwenden wollen, muss ich dennoch sagen, dass nicht alles, was hier zu lesen ist, *der Weisheit letzter Schluss* sein kann. Viel zu verwandt ist die Reiterei den Wissenschaften, in deren Entwicklung eine These so lange als gültig besteht, bis sie widerlegt wird. Als Wissenschaftler sollte man sich ebenfalls nicht mit einer Lehrmeinung verheiraten, sonst gilt man schnell als *ewig Gestriger*. Paradoxerweise sind es Anregungen von *übertorgestern*, die das junge Gedankenkonstrukt der *Skala der Ausbildung* laut *Heeresdienstvorschrift* sowie die heute gängige Reitpraxis in den Grundfesten erschüttern. Blick mit mir zurück durch die Jahrtausende der Beziehung zwischen Mensch und Pferd und entscheide selbst, was es braucht, um ein Genussreiter im 21. Jahrhundert zu sein.

# Du

## entscheidest, was Du weißt

Um auf dem großen Parkett der Reitverbesserer mitsprechen zu können, bedarf es heute keiner großartigen Kompetenzen mehr. Im anonymen Internet steht es jedem frei, sich bis auf die Knochen zu blamieren. Man kann seinem Gegenüber ungestraft mit an Wortwahl und Feindseligkeit rekordverdächtigen Beiträgen das Gesicht nehmen und seine Meinung zu allem und jedem in die Waagschale werfen. Völlig unnötig ist Rücksicht darauf, wie gebildet, erfahren oder respektabel der erklärte Feind ist. Kein Wunder, dass sich kaum einer der Profis (Geldverdiener mit dem Pferd) noch auf Onlineduelle einlässt. Darum versiegt der Wissenstransfer und die Konventionen verklumpen zu einem zähen Bodensatz, weil sie tagein, tagaus von Schlau-

meiern wiedergekaut werden. Um wahrhaftig Wissen zu erlangen, muss man auch heute zu Praktikern reisen oder Literatur wälzen.

Ich finde es für einen heutigen Reiter unerlässlich, dass er in größten Zügen weiß, wie unsere Reitergeschichte ablief und es zu den dramatischen Umwälzungen kam, die schließlich in den modernen Reitsport mündeten. Die meisten heute zitierten historischen Reitvorschriften sind, bei Licht betrachtet, *Hörensagen*-Überlieferungen ungenauer Übersetzungen. Sie überdauern die Jahrhunderte im *Stille-Post*-Verfahren.<sup>2</sup>

Entscheide Du, ob Du Dich von mir auf einen Spaziergang durch die Reitgeschichte führen lässt.

<sup>2</sup> La Guérinière zum Beispiel gilt hierzulande als der Begründer des korrekten (modernen) Reitersitzes. Seine Idee ist gut und wurde jahrhundertlang von Lehrer zu Schüler weitergereicht, bis das Ergebnis nicht mehr mit dem Original übereinstimmte: »[Es] müsste selbst Laien klar werden, dass der korrekte deutsche Dressursitz ziemlich genau das zeitigt, was La Guérinière den größten aller Fehler nennt, nämlich das Sich-nach-vorne-Nei-

gen mit steif aufgerichtetem Becken, Hohlkreuz und Oberschenkelchluss, und dass La Guérinière selber gänzlich anders ritt, nämlich mit Lockerheit und Losgelassenheit, das Becken bequem nach hinten abgekippt und mit den lockeren Schultern belastet, somit ohne Hohlkreuz, dafür mit offenem, lockeren Schenkelhang und losgelassenen Zügeln.« (Sadko Günter Solinski [1937–2005] in ABC des Freizeitreitens von 2000)